

Die Presse

Ausgestellt in Wien.Galerie Winter.

Zu jenen, die Kunst unterlaufen, um künstlerisch wirken zu können, zählt seit Mitte der sechziger Jahre der New Yorker Richard Nonas. Ursprünglich Anthropologe und Erforscher von Indianerstämmen, begann er 1966 Skulpturen aus Fundmaterial zu setzen. Daran erinnert – 25 Jahre nach einer New Yorker "Anarchitecture Show" gemeinsam etwa mit Laurie Anderson und Gordon Matta-Clark -, was sich in der Galerie an gereihten Felsbrocken oder gekreuzten Holzbohlen neben Siebdrucken aus Kreuzfragmenten vorfinden lässt. Dazu kommt ein – unkommentiertes – Künstlerbuch mit "A hundred thirty five Eskimo Nights". Mittels eines Ölkreidestifts markierte Nonas in einer rauen Kalligraphie variantenreich das Abwarten, Sichbewegen, Tanzen, Kreisen, Zustoßen der einen Spieß tragenden Figur. (Bis 16. Oktober in der Breite Gasse 17)

10.1999